



Angesichts der Dürre beten die Einwohner Barcelonas jeden Abend um Regen

Katholische Gläubige in der katalanischen Hauptstadt hoffen nun auf die Religion, um der Dürre in der Region endlich ein Ende zu setzen. Seit einigen Tagen trifft sich eine kleine Gruppe jeden Abend in einer Kirche, um zu beten.

„Mach, dass der ersehnte Regen vom Himmel auf das dürre Land fällt.“ Vor etwa 20 Gläubigen, am Fuße des Kreuzes des Blut Christus, fleht der Priester um die Rückkehr des Regens. Seit einigen Tagen versammeln sich jeden Abend Gläubige in dieser gotischen Basilika in Barcelona, um Gott um die Rückkehr des Regens zu bitten. Seit drei Jahren hat es in Katalonien nicht mehr oder zumindest nicht ausreichend geregnet. Die Behörden haben den Notstand ausgerufen und schränken den Wasserverbrauch drastisch ein.

„Abgesehen von den Gesten, die man als Einzelner zum Wassersparen unternimmt, was kann man als Christ noch mehr tun?“, fragt sich Albert Cortes, Küster der Basilika Santa Maria del Pi. „Nun, wir können Gott darum bitten, dass er mehr tut als wir!“ Es ist fast 70 Jahre her, dass solche Gebetsgruppen hier stattfanden. Für Emili Tost ist es vor allem ein Moment der Besinnung: „Ich sehe das nicht als Aberglauben, es ist eher ein Moment des Nachdenkens. Wir müssen uns einer Sache bewusst sein: Wir Menschen zerstören den Planeten nicht. In Wirklichkeit zerstören wir uns selbst“.

□ Marató de misses a la basílica de Santa Maria del Pi per demanar al Sant Crist de la Sang que plougui

□ Notícies a <https://t.co/YCp3Aos2zu> pic.twitter.com/Sf7D1FvogB

— RTVE Notícies (@rtvenoticies) March 2, 2024

Die Region Katalonien kämpft mit der schlimmsten Dürre in ihrer jüngeren Geschichte. Parks und Gärten werden nicht mehr bewässert, Brunnen und Duschen am Strand sind geschlossen. Die Einwohner müssen ihren Wasserverbrauch auf ein Minimum beschränken. „Es tut mir wirklich weh“, beklagt sich der 30-jährige Quim Puigventos, der jeden Abend am gemeinsamen Gebet teilnimmt. Solche schweren Dürren wie diese haben wir schon erlebt, sogar noch schlimmere. Aber damals lebten in Katalonien nur eine Million Menschen. Heute sind wir 8 Millionen! Wie schaffen wir es, die gleiche Wassermenge, die wir für eine Million Menschen hatten, auf acht Millionen Menschen zu verteilen? Das ist besorgniserregend, sehr besorgniserregend“.

In Katalonien gibt es immer weniger Gläubige, aber die Gebete für Regen werden von den politischen Vertretern aller Parteien begrüßt. „Ich bin nicht gläubig und als Politiker muss ich



Angesichts der Dürre beten die Einwohner Barcelonas jeden Abend um Regen

angesichts des fehlenden Regens an Notfallszenarien denken. Aber diese Gebete sind willkommen! Jeder soll hingehen und für Regen beten!“, kommentiert Isaac Salvatierra, linker Politiker und Bürgermeister von Tiana, einem Ort am Stadtrand von Barcelona, der besonders stark von Wassermangel betroffen ist. Die Gebetswoche wird am Samstag mit einer Prozession mit dem Kreuz des Christus des Blutes im Herzen des Gotischen Viertels abgeschlossen.